

METOPE

Nº 2



Inhalt	Kulturgeschichte und Kulturkunde
S. 3 Editorial	S. 12 Tagungen und Vorträge
S. 4 Danke, Inge Nielsen!	S. 16 Frisch Gedrucktes und Digitalisiertes
S. 5 Navigare necesse est ...	S. 19 Kurze Nachrichten aus Forschung und Lehre
S. 5 Aktuelles zum DFG- Schwerpunktpro- gramm 1630 Häfen	S. 20 Personalia
S. 6 Neues aus Geophysik und Prospektion	S. 21 Abschlüsse und Förderungen
S. 7 Bildliches: Very Scottish	S. 21 Universitäre Gremienarbeit
S. 8 Digitaler Nomadismus und Doktorat – Ein dreijähriges Experiment	S. 22 Außeruniversitäre Gremien
S. 10 Kultur verbindet: Die Universität Hamburg als Partner in der Flüchtlingshilfe – Projekte des Fachbereichs	S. 23 Zum Tode von Professor Nicola Bonacasa

Impressum

Herausgeber:
Archäologisches Institut
der Universität
Hamburg, Abteilung
Archäologie und
Kulturgeschichte des
antiken
Mittelmeerraumes
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 42 838
4755
Fax: +49 (0)40 42 838
3255

Website:
<https://www.fbkultur.uni-hamburg.de/ka.html>

V. i. S. d. P.: Prof. Dr.
Martina Seifert

Redaktion & Gestaltung:
Jacobus Bracker
jacobus.bracker@uni-
hamburg.de



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr 2016 kommen personelle Veränderungen auf das Fach Klassische Archäologie zu, die sich für die Studierenden insbesondere in Lehre und Studium widerspiegeln werden. Am 31. März 2016 ist Inge Nielsen nach 16jähriger Tätigkeit als C4-Professorin an der Universität Hamburg in den Ruhestand eingetreten und zum November 2016 wird Stephan Faust das Ende seiner sechsjährigen Dienstzeit als Juniorprofessor erreicht haben. Während die W1-Stelle mittlerweile ausgeschrieben wurde und zum Wintersemester wieder besetzt werden kann, ist leider die W3-Professur für Klassische Archäologie (in der Nachfolge von C4) bisher nicht zur Ausschreibung freigegeben. Die Stelle vertritt derzeit dankenswerterweise der Kollege Ralf Krumeich, der als Außerplanmäßiger Professor an der Universität Bonn affiliert ist.

Vorläufige Aussetzung des Berufungsverfahrens W3 Klassische Archäologie

Ähnlich wie vor acht Jahren steht das Fach damit wieder vor der schwierigen Situation, mit den vorhandenen personellen Kräften und finanziellen Ressourcen das Angebot für Lehre und Studium aufrechtzuerhalten und gleichzeitig in der Forschung national wie international sichtbar vertreten zu

sein. Damals wurden Altorientalistik, Ägyptologie und Mesoamerikanistik abgeschafft – das vormals in Lehre und Forschung gut vernetzte Archäologische Institut auf die beiden Fächer Klassische Archäologie und Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie reduziert.

Glücklicherweise ist das Fach Klassische Archäologie gemessen an aktuellen Studierenden- und Absolventenzahlen, Drittmitteln, Forschungsprojekten, Publikationen, in Studium und Lehre oder im Bereich der Vernetzung (regional, überregional, international) „gesund“ und wurde in den vergangenen fünf Jahren mit einer neuen und funktionierenden Infrastruktur versehen. Insbesondere in die Feldforschungsausrüstung, die zusammen mit dem Nachbarfach Vor- und Frühgeschichte genutzt wird, investierten Land und Universität mehr als 800 000 Euro, zum Beispiel für Geräte zur geophysikalischen Prospektion, für eine Tauchausrüstung inklusive Boot, für Vermessungsgeräte und in anderes mehr.

Forschung und Vernetzung

Mit den internationalen Projekten Lilybaeum und Ischia (ab 2016) in Italien, Myndos und Miletopolis (ab 2016) in der Türkei, Los Bañales und Campo Real in Spanien, Paphos auf Zypern oder Otrant und Xanten (Fieldschool) in

Deutschland tragen die geleisteten Aufbauarbeiten nun Früchte, die sich in Publikationen und Drittmittelinwerbungen niederschlagen. Neben den Universitäten sind hier der Landschaftsverband Rheinland und Archäologische Park Xanten sowie die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz wichtige Kooperationspartner. Durch die Mitwirkung im DFG-Schwerpunktprogramm 1630 „Häfen von der römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter“ besteht unter anderem eine enge regionale Vernetzung mit dem Niedersächsischen Institut für Historische Küstenforschung und den Schleswig-Holsteinischen Museen Schloss Gottorf. In Hamburg erfährt das Fach Unterstützung durch das Museum für Kunst und Gewerbe, das Bucerius-Kunstforum, das Hamburger Museum für Archäologie (Helms-Museum) und die Bodendenkmalpflege in Hamburg und Umgebung.

Über unsere diversen Aktivitäten in Lehre, Studium und Forschung während der vergangenen sechs Monate erfahren Sie mehr in dieser zweite Ausgabe der METOPE. Mein Dank gilt allen Mitarbeiter/innen, Kolleg/innen und Studierenden, die sich erneut verlässlich in den verschiedenen Arbeitsfeldern engagiert haben.

Martina Seifert

Danke, Inge Nielsen!

Vortrag von Martina Seifert anlässlich der Verabschiedung von Inge Nielsen in den Ruhestand am 30. Januar 2016:

„Architektur als Werkzeug“ lautete der Titel des Berufungsvortrages, mit dem Inge Nielsen im Jahr 2000 den Beginn ihrer Tätigkeit als C4-Professorin für Klassische Archäologie an der Universität Hamburg markiert hat. Ein Titel, liebe Kolleginnen und Kollegen, Studierende und Gäste, der in seiner Kürze prägnant den Kern des wissenschaftlichen Schaffens von Inge Nielsen und ihre bevorzugte Methode umschreibt, nämlich die Beschäftigung mit antiker Architektur im kulturhistorischen Vergleich.

Nach einem Studium der Klassischen Archäologie an den Universitäten Aarhus und Wien wurde Inge Nielsen im Jahre 1979 mit einer Dissertationsschrift über die Entstehung und frühe Entwicklung von römischen Thermen in Aarhus promoviert. An diese Arbeit schloss sich 1991 der Dr. habil. mit einer Monographie über „*Thermae et Balnea: The Architecture and Cultural History of Roman Public Baths*“ an. Unterschiedliche Forschungsstellen und das Amt der Vizedirektorin des Dänischen Instituts in Athen ermöglichten die Entstehung weiterer Bücher über die byzantinischen Thermen von Gadara (1993) und über hellenistische Paläste (1994, 2. Auflage 1999). In Hamburg bildete Inge Nielsen einen weiteren Schwerpunkt im Themengebiet Religion und Kult aus, welcher seinen Niederschlag insbesondere in monographischen Arbeiten über kultische Theater, rituelle Dramen (2002) und über antike Mysterienkulte (2014) fand.

Das zuletzt genannte Werk, „*Housing the Chosen. The Architectural Context of Mystery Groups and Religious Associations in the Ancient World*“, mag an dieser Stelle noch einmal verdeutlichen, wo die Erkenntnisinteressen Inge Niensens liegen. Im Zentrum der Monographie steht die Betrachtung sa-

kraler Räume und Bauten von Mysterienkultgemeinschaften und religiösen Vereinen. In der diachronen, komparatistischen Studie werden Befunde aus einer Zeitspanne reichend vom 8. Jh. v. bis zum 4. Jh. n. Chr. analysiert. Durch die vergleichende Untersuchung von Kulteinrichtungen für Demeter, Dionysos, für ‚fremde‘ Gottheiten wie Mithras oder Isis, aber auch für syrisch-phönizische Götter und den jüdischen und christlichen Gott zeigt Inge Nielsen auf, inwiefern gerade die architektonischen Überreste Rückschlüsse auf die Inhalte, religiöse Praxis und soziale Bedeutung antiker Religionen ermöglichen. Die Erfassung der Bautypologie dient jeweils als Grundlage für weitergehende, interdisziplinär ausgerichtete Überlegungen.

Doch auch die zu den genannten Monographien hinzukommende große Anzahl an wissenschaftlichen Sammelwerken, Aufsätzen und Rezensionen belegt die Entwicklung von Inge Niensens Schwerpunkten auf beeindruckende Weise. In einem jüngst gemeinsam mit Joachim Ganzert publizierten Band steht die Erschließung von Strategien der Herrschaftslegitimation von der Antike bis in die Neuzeit im Vordergrund, und zwar im Sinne einer „Bau- und Gartenkultur als historische(r) Quellengattung“. Für einen methodisch-kritischen Umgang mit den Gegenständen der Klassischen Archäologie und ihrer Nachbardisziplinen steht sie schließlich seit dem Jahr 2000 als Mitherausgeberin der Hamburger Zeitschrift *Hephaistos*.

Ein weiteres Arbeitsgebiet von Inge Nielsen war über viele Jahre hinweg die archäologische Feldforschung. So nahm sie in den 70er Jahren an den skandinavisch-italienischen Ausgrabungen in Ficana bei Rom und an den Untersuchungen der Mithras-Thermen in Ostia teil. Zusammen mit Svend Holm-Nielsen leitete sie später die dani-

schen Forschungen in Gadara/Umm Qeis in Jordanien, und in Kooperation mit Jan Zahle unternahm sie die skandinavischen Ausgrabungen des Tempels von Castor und Pollux auf dem Forum Romanum in Rom, deren Ergebnisse sie in einem gemeinsam mit Birthe Poulsen herausgebrachten Band und in zahlreichen weiteren Beiträgen vorgelegt hat. Seit 2005 ist Inge Nielsen außerdem zusammen mit unserem geschätzten, im November verstorbenen Kollegen Nicola Bonacasa, mit Antonella Mandruzzato und Alessia Mistretta an den Ausgrabungen im Archäologischen Park von Lilybaeum verantwortlich beteiligt.

Internationale Anerkennung für ihre Forschungsleistungen wurde Inge Nielsen unter anderem als Mitglied der Königlich Dänischen Akademie der Wissenschaften und als ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, deren Zentralkommission sie viele Jahre mit kritischer Stimme angehörte, zuteil. An ihren Wirkungsstätten wurde und wird sie darüber hinaus für ihre großes fachliches Wissen und ihre Diskussionsfreude, ihre dänisch-deutsche Liebenswürdigkeit und Umgänglichkeit sowie für ihre Gelassenheit überaus geschätzt.

Die Kolleginnen und Kollegen haben Inge Nielsen eine Festschrift gewidmet. Das Werk ist zweibändig und bezieht sich mit seinen Beiträgen thematisch auf die beiden Forschungsfelder von Inge Nielsen: antike Kultur und Architektur im kulturhistorischen Vergleich. Als Titelbilder standen dankenswerter Weise Fotografien von zwei Bildern von Bent Stubbe Teglbjaerg mit dem Titel „*Invention*“ (Ölfarbe auf Papier, Hamburg 2004) zur Verfügung. Inge Nielsen sei hiermit als verdienter Forscherin und akademischer Lehrerin herzlich für die jahrelange, vertrauensvolle Zusammenarbeit im Archäologischen Institut der Universität Hamburg gedankt.

Navigare necesse est ...

Die Forschungstaucher bekommen ein Boot! Im Mai 2016 wird endlich das Schlauchboot für die Forschungstauchgruppe des Archäologischen Instituts ausgeliefert. Das Zodiac Pro Classic 550 ist 5,20 m lang und mit einem 90 PS starken Außenborder ausgestattet. Es bietet Platz für vier Taucher mit Gerät sowie für den Fahrzeugführer beziehungsweise Taucheinsatzleiter. Die Ausstattung umfasst unter anderem ein Lowrance HDS-7 Gen III GPS und ein Side-Scan-Sonar, mit dem der Grund abgetastet werden kann. Dieses ursprünglich für die

Fischerei entwickelte Gerät ermöglicht das Scannen von Meeres- oder Seeböden, um auf diese Weise unter Wasser liegende Strukturen und Bodenreliefs darzustellen. Per Schnittstelle können die generierten Bilder am PC weiter bearbeitet werden. Als Einsatzorte für das Boot sind das östliche Mittelmeer sowie die norddeutschen Seen und die Ostsee geplant.

Nach einem institutsinternen Aufruf, Namensvorschläge für das Boot einzureichen, entschied sich die Kommission, die aus den For-

schungstauchern Freya Steinhagen (VFG), Fabian Schwenn (KA), Sonja Schäfer (VFG), Anja Rutter (KA), Aylin Güngör (KA) und Julia Daum (KA) bestand, für den Namen ASTRA. Die Namenswahl steht damit in der Tradition, astronomische Namen für deutsche Forschungsschiffe auszuwählen (Meteor, Atair, Wega, Polarstern etc.). Die Jungfernfahrt der ASTRA ist für Anfang Juni geplant. Wir wünschen immer freie Fahrt und eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!



Aktuelles zum DFG-Schwerpunktprogramm 1630 Häfen

Vom 10. bis 12. Februar 2016 fand im Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven das erste SPP 1630-Plenartreffen der zweiten Förderphase statt. Die Klassische Archäologie der Universität Hamburg wurde durch Martina Seifert, Julia Daum und Fabian Schwenn vertreten, die auf diesem Treffen allen Teilnehmer/innen des SPP erstmals das

Projekt „Kommunikationsraum Adria“ vorstellen konnten. Am ersten Tag des Treffens berichteten die Teilnehmer/innen aus den Projekten und es wurden die neuen Projekte im SPP vorgestellt. Den zweiten Tag füllte eine konstruktive Gruppenarbeit aus, in der die Möglichkeiten einer stärkeren Vernetzung der Projekte untereinander und beson-

ders zwischen den Disziplinen ermittelt wurden. Hierbei bildeten sich neue Arbeitsgruppen. Im Laufe des Tages traf sich die Terminologie-AG des SPP, in welcher der bisherige Sprecher, Dr. Ingo Eichfeld (Wilhelmshaven), sein Amt niederlegte und Julia Daum als neue Sprecherin gewählt wurde. Das nächste AG-Treffen soll im Juni in Hamburg stattfinden.

Neues aus Geophysik und Prospektion

Aus Anlass des fünfjährigen Bestehens des *Paphos Agora Project* fand am 21. und 22. Januar 2016 in der Gothic Hall des Archäologischen Instituts der Uniwersytet Jagielloński Krakau das Symposium *In the Heart of the Ancient City. Five Years of Krakow Archaeologists' Research at the Paphos Agora on Cyprus (2011-2015)* statt.

Efstathios Raptou von der Altertümerverwaltung Zypern eröffnete die Tagung mit einem einleitenden Vortrag über den historischen Hintergrund von Alt- und Neupaphos. Michael Antonakis stellte die Ergebnisse des Prospektionsteams der Klassischen Archäologie Hamburg (Michael Antonakis, Nikola Babucic, Leitung: Martina Seifert) vom September 2015 unter dem Titel „Testing methods: preliminary results of the geophysical campaign at Paphos 2015“ vor. Die Tagung ermöglichte einen umfassenden Überblick über die Arbeiten der letzten Jahre in Paphos und führte die Ergebnisse der unterschiedlichen an dem Projekt beteiligten Disziplinen und Institute zusammen – neben den Teilnehmer/innen aus Krakau und Hamburg stellten unter anderem Wissenschaftler/innen aus Warschau und Kielce ihre Ergebnisse vor.

Im Februar 2016 hat ein Teil unseres Feldforschungsteams (Sebastian Adlung, Nikola Babucic und Fabian Schwenn) das Unternehmen SENSYS Sensorik & Systemtechnologie in Bad Saarow bei

Berlin besucht. Anlass war die Montage eines neuen GPS-Upgrades an eines unserer 5-Sonden Fluxgategradiometer-Systeme.

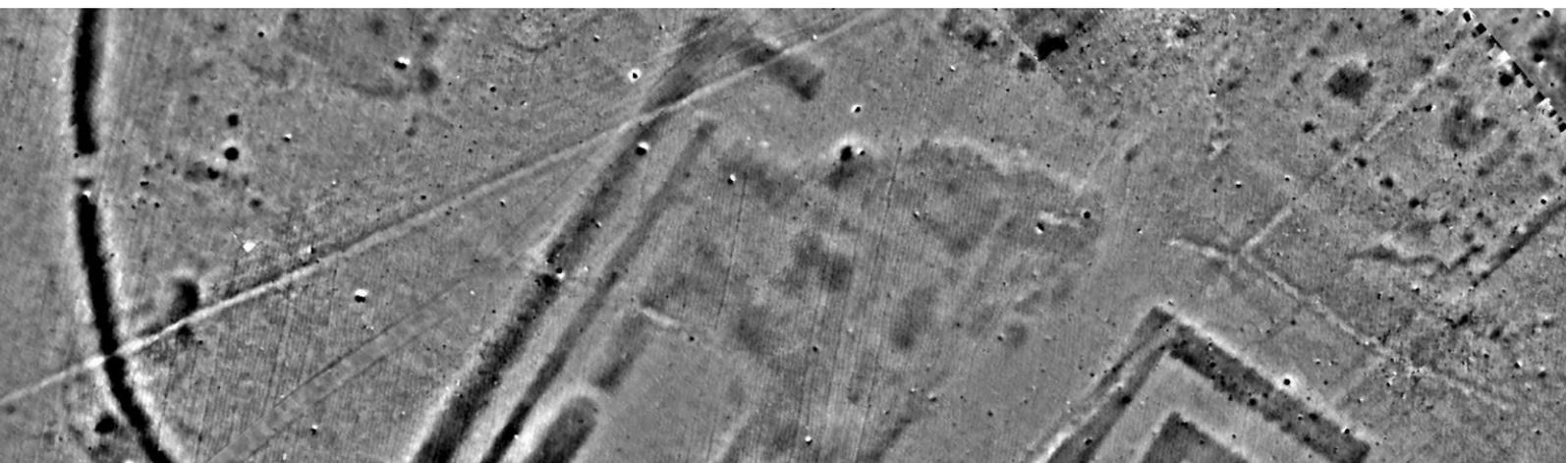
Gleichzeitig wurden uns der Aufbau und die neuen Anwendungsmöglichkeiten des aktualisierten Systems näher gebracht, welches nun eine flexiblere Handhabung im Feld ermöglicht. Der Besuch bot zusätzlich einen Einblick in die Entwicklung und Fertigung der hochsensiblen Messgeräte auf dem Gelände einer ehemaligen Radarstation der Nationalen Volksarmee.

Am 24. März und 15. April 2016 wurde eine Gruppe der Klassischen Archäologie und der Vor- und Frühgeschichte in die Anwendung unserer neuen Differential-GPS-Geräte eingewiesen. Matthias Boller vom Hersteller Leica leitete die Schulung, die in einen theoretischen und praktischen Abschnitt unterteilt wurde. Die Testmessungen mit den Geräten Leica Viva GS 10 und GS 25 wurden auf dem Gelände Moorweide vorgenommen.

Vom 29. März bis 2. April 2016 fand in Oslo die 44. Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology Conference (CAA) statt. Die Konferenz stand unter dem Motto „Exploring Oceans of Data“. Ein breites Spektrum an Themenfeldern von GIS-Anwendungen bis zu geophysikalischen Prospektionen

wurde in mehr als 26 unterschiedlichen Sessions unter Teilnahme von mehr als 350 Forscher/innen aus aller Welt behandelt.

Im Rahmen der Session „Needles in the haystack – Geophysical methods in challenging conditions“ stellte Nikola Babucic die vorläufigen Ergebnisse der geophysikalischen Prospektionen in Paphos (Zypern) vor (Team: Martina Seifert, Ewdoksia Papuci-Władyka, Tomasz Kalicki, Sebastian Adlung, Michael Antonakis, Nikola Babucic, Joanna Krupa, Artur Buszek, Sławomir Chwałek, Dawid Świąch, Tomasz Herbich, Łukasz Miszk). Unter dem Titel „Looking through the rocks – Geophysical research on the agora of the ancient city: Nea Paphos – A case study, Cyprus 2015“ wurden die ersten Resultate der Krakauer und Hamburger Kollegen präsentiert, die eine aussichtsreiche Fortsetzung der Geländekartierungen versprechen. Seit 2010 stehen die Denkmäler von Nea Paphos in der UNESCO-Liste schützenswerter Kulturdenkmäler. Zusammen mit Aarhus wird Paphos 2017 Kulturhauptstadt Europas. Das Hamburger Teilprojekt fokussiert sich auf die Erfassung der historischen Topographie und Herausarbeitung des urbanen Layouts der antiken Hafencity mithilfe geophysikalischer Prospektionen.





Bildliches: Very Scottish

Bereits zum 21. Mal veranstaltete die Classical Association die jährlich stattfindende Tagung, die etablierten und ebenso jungen Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit des fachlichen Austausches bietet. Die Classical Association ist der größte Verband Großbritanniens, der die Erforschung von Sprache, Literatur und Kultur der antiken Griechen und Römer fördert. Die diesjährige Veranstaltung fand in Edinburgh statt und vertrat bei über 70 Sektionen mit insgesamt etwa 250 Vorträgen ein Themenspektrum von antiker Dichtkunst über Antikenrezeption bis hin zur Gegenwartsliteratur. Hierfür reisten die Vortragenden und Teilnehmer aus aller Welt an, so beispielsweise aus Basel, Göteborg, Lissabon, Miami, Sydney und Warschau.

Unser Institut war gleich mit vier Vorträgen vertreten, die einen Block mit dem Titel *Iconography and Beyond* bildeten und verschiedene Einblicke in die bildwissenschaftliche und bildtheoretische Forschung in Hamburg gewährten: So wurden unter anderem die Erkenntnispotentiale semiotischer und phänomenologischer sowie wahrnehmungs- und handlungstheoretischer Ansätze und ihre Bedeutung für die archäolo-

gische Forschung aufgezeigt. Prof. Dr. Judith Barringer von der School of History, Classics and Archaeology der University of Edinburgh übernahm die Diskussionsleitung.

Im ersten Vortrag *Wreaths in Depictions of Procession and Sacrifice on Attic Pottery: A Symbol of Community?* besprach Lioba Tempel verschiedene Darstellungen von Prozession und Opfer auf attischer Keramik hinsichtlich der Funktion des Kranzes als Symbol für Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit sowie als Zeichen für Abgrenzung und Unterscheidung. Grundlagen hierfür bildeten neben semiotischen Theorien Ansätze der Handlungs- und Ritualtheorien. Lilian Schönheit folgte mit einem Beitrag zu *Comic Theatre in Greek and Non-Greek South Italy on Red-figured Vases*. Sie arbeitete die lokal unterschiedliche Entwicklung von Komödiendarstellungen in Unteritalien heraus und ordnete diese verschiedenen ethnischen Kontexten zu. Sie stellte die Entwicklung von einem erzählenden Bild zu einem symbolischen, standardisierten Bild heraus sowie den wachsenden Bezug zum Grabkontext und den damit verbundenen Jenseitsvorstellungen. Anschließend besprach Ulfert Oldewurtel in sei-

nem Vortrag *Standing Still and Acting Up. The Cancellaria Reliefs and an Activity-Based Approach to the Interpretation of Roman Historical Reliefs* römische Reliefs hinsichtlich ihrer handlungsorientierten und erzählenden Funktion. So sind nicht nur die ikonographischen Hinweise, sondern auch die Aktivität und Interaktion der Figuren zu betrachten. Den Abschluss des Vortragsblocks bildete Jacobus Bracker mit seinem Beitrag zu *Ancient Images and Contemporary Sensoria*, in dem er zeigte, wie Bildmotive von antiker griechischer Keramik in zeitgenössische Filme übertragen werden und mit welchen Bedeutungsveränderungen diese Übertragungen verbunden sein können. Er zeigte, dass solche Transformationen von Bildern und Bedeutungen sich nicht nur in einer Änderung von Form, Inhalt oder Ikonographie zeigen, sondern dass auch die sinnlichen Adressierungen Veränderungen unterliegen.

Übrigens: Die nächste Classical Association Conference findet 2017 in Canterbury statt, organisiert von The Open University in Scotland und der University of Kent.

Lioba Tempel

Digitaler Nomadismus und Doktorat – Ein dreijähriges Experiment

Ein eigenes Projekt zu initiieren, um die „Befähigung zu selbstständiger vertiefter wissenschaftlicher Arbeit nachzuweisen“, das war das Ziel, als ich vor drei Jahren meine Forschungen zur Landschaftsarchäologie des Südaltais aufnahm. Prof. Dr. Martina Seifert, die ich bereits in Bern kennengelernt hatte, war meine erste Wahl als Betreuerin, denn sie hatte mir schon früher die nötigen Freiräume bezüglich Themen- und Arbeitsgestaltung gewährt und würde dies – so vermutete ich – auch während der Disserationszeit tun. Flexibilität im Betreuungsverhältnis und den administrativen Strukturen war mir wichtig, denn ich hatte von Beginn an keine Finanzierung für die drei Jahre und benötigte eine entsprechende Ortsunabhängigkeit, um auf sich ergebende Chancen reagieren zu können. Eine komplette Einbindung im Rahmen eines Graduiertenkollegs mit dem

damit einhergehenden Micromanagement und den vielfältigen zeitraubenden Aufgaben, die wenig mit dem eigentlichen Forschungsprojekt zu tun haben, kam für mich nicht in Frage.

Nach einigen Literaturrecherchen reiste ich kurzentschlossen nach Belgien an die Universität Gent, um mich dort mit Archäologen zu treffen, die seit Jahren im russischen Altai tätig sind. Hier zeigte sich zum ersten Mal, was sich in den kommenden 36 Monaten vielfach wiederholen sollte: Der persönliche Kontakt zu den Forschenden, vor allem die gemeinsamen Gespräche, machten die Identifikation der eigenen Wissenslücken, die Entwicklung neuer Ideen und die Planung der nächsten Schritte des Forschungsprojekts wesentlich einfacher.

Da ein erheblicher Teil meiner Forschungen aus Fernerkundung

bestand und ich nach meinem Master ein Jahr in China verbracht hatte, bewarb ich mich als Gastforscher an der Universität Wuhan, der weltweit größten Universität für Geoinformatik. Ich beschäftigte mich dort intensiv mit den Möglichkeiten automatischer Detektion archäologischer Features in hochauflösenden Satellitenbildern. Interne Vorträge und kleinere Konferenzartikel halfen dabei, Wissenschaftler mit entsprechendem Interesse kennenzulernen und bald auch über die Institution hinaus Verbindungen zu knüpfen. Eine Präsentation vor der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und die anschließende Diskussion führten zu dem Entscheid, ein deutsch-chinesisches Feldprojekt im Altai aufzubauen. Regelmäßig informierte ich meine Betreuerin über die Fortschritte des Projektes und diskutierte weitere Schritte.



In der Zwischenzeit hatte ich mich auf diverse Stipendien beworben, um nach dem ersten Jahr, welches ich über Nebenjobs finanziert hatte – was mir dank der tiefen Lebenshaltungskosten in China nicht sonderlich schwergefallen war – für das zweite einen größeren finanziellen Spielraum zu haben. Ich erhielt ein Fulbright-Stipendium und wurde kurz darauf für ein Jahr an der Columbia University in New York zugelassen. Dank der guten Vernetzung der Institutionen innerhalb New Yorks konnte ich unter anderem Vorlesungen am Institute for the Study of the Ancient World (ISAW) der New York University besuchen und viel Zeit im Metropolitan Museum of Art verbringen. Der Schwerpunkt, der von den Dozenten auf den theoretischen Rahmen der archäologischen Forschungen gelegt wurde, eröffnete ein neues Gebiet, das in meiner bisherigen Ausbildung kaum gestreift worden war und half mir, das Fundament meiner eigenen Forschungen zu festigen. Aber auch meine Erfahrungen in China führten zu Bekanntschaften innerhalb und außerhalb der akademischen Welt, die für den weiteren Verlauf des Projektes wegweisend waren.

Nach zehn Monaten USA-Aufenthalt flog ich zurück nach China, um dort im äußersten Norden Xinjiangs einen intensiven GPS-gestützten Survey durchzuführen. Die Beziehungen zu lokalen Behörden und der Akademie der Wissenschaften entschärften mehrfach heikle Situationen, die sonst zu einem Abbruch des Projektes geführt hätten. Für die Auswertung der Daten verbrachte ich weitere sechs Monate in China und Russland. Ein Mobilitätsstipendium des Schweizerischen Nationalfonds stellte für die Abschlussphase meiner Dissertation die benötigten finanziellen Mittel zur Verfügung. In China wechselte ich diesmal wöchentlich den Arbeitsort, arbeitete in Cafés und

Jugendherbergen und entdeckte so ganz nebenbei viele mir bisher unbekannte Orte. Nachdem die Daten ausgewertet waren, benötigte ich für meine Arbeit nicht mehr als meinen Laptop und eine Internetverbindung.

In den letzten Wochen meiner Schreibphase reiste ich nach St. Petersburg, um dort erste Kenntnisse der russischen Sprache zu erwerben und mir bisher unzugängliche Literatur zu erschließen. Ich hatte vorgängig Einladungsschreiben der Ermitage und des Instituts für Geschichte der materiellen Kultur der Russischen Akademie der Wissenschaften besorgt. Im April konnte ich die Dissertationsschrift pünktlich einreichen und es haben sich dank der Kontakte bereits mögliche Postdoc-Projekte ergeben, auf die ich mich nach dem Abschluss konzentrieren werde.

Das Kennenlernen und Verstehen fremder Kulturen ist klar eines der Ziele der archäologischen Wissenschaften. Es scheint eigentlich naheliegend, diese Erfahrung einmal ohne die zeitliche Trennung zu machen und anstelle der komplexen interpretativen Ableitung kultureller Parameter aus den materiellen Hinterlassenschaften durch zwischenmenschliche Interaktion zu lernen. Dank der Ungebundenheit, die ich während der letzten Jahre genoss, gelang es mir, in einem internationalen Umfeld zu lernen und zu forschen. Persönliche Kontakte und Gespräche mit einer Vielzahl von Wissenschaftlern sind überaus wertvoll für die Entwicklung eigener Ideen und Projekte.

Leider birgt der Verbleib in der Obhut ein und desselben Professors die Gefahr einer unmerklichen Gleichschaltung der Denkmuster. Da Archäologie an den meisten Universitäten vom Standpunkt der personellen und monetären Ressourcen her ein kleines Fach ist, führen die Machtstrukturen häufig zu einer

Bündelung der Forschungsinteressen. Dieser Mechanismus lässt es zu, dass Individuen oder Forschergruppen die Allokation der beschränkten Ressourcen kontrollieren und damit über Jahre hinaus den archäologischen Diskurs dominieren. Ein Möglichkeit, diese Strukturen aufzulockern oder zu umgehen, besteht in der Mobilität junger Forscher.

Es erscheint mir wichtig, dass in einem Fach, in dem international eine enorme Diversität der angewandten Methodenspektren herrscht, durch Ortswechsel, den intensiven Umgang mit Kollegen anderer Forschungskulturen und internationale Kooperationen ein Austausch stattfindet, der Doktoranden die Möglichkeiten und die Vielfalt des Fachs Archäologie aufzeigt. Die Durchführung archäologischer Projekte besteht zu großen Teilen aus Aufgaben des Netzwerkaufbaus, der Beziehungspflege sowie der Einwerbung von Drittmitteln. Dies sind Fähigkeiten, die mit fortschreitender akademischer Karriere immer wichtiger werden und schwerlich in den Bibliotheken der Heiminstitution erlernt werden können.

Mit entsprechender Eigeninitiative ist es problemlos möglich, während des Doktorats mehrere lange Auslandsaufenthalte zu absolvieren, neben der fachlichen Bereicherung ein internationales Netzwerk aufzubauen und an den Herausforderungen zu wachsen. Manchmal hilft es, sich nicht auf die bestehenden Möglichkeiten institutionalisierter Austauschprogramme festzulegen, sondern einfach Kontakte zu knüpfen, denn eine Nachricht an die richtige Person kann bereits der Anfang einer Reise sein. Hilfsbereitschaft wird – solange es sich nicht um monetäre Unterstützung handelt – großgeschrieben und interessierte Doktoranden und Doktorandinnen werden weltweit gern willkommen geheißen.

Gino Caspari



Von Studierenden des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde begleitete Mutterkindbetreuung (in Zusammenarbeit mit der Grone Stiftung e.V.).

Kultur verbindet:

Die Universität Hamburg als Partner in der Flüchtlingshilfe – Projekte des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde

Ausstellung: 17.06.2016 bis 24.06.2016 (Foyer ESA West)

Eröffnungsveranstaltung (ESA West, Raum 221) 17.06.2016:

12 bis 13.00 Uhr: Eröffnung und Kurzvorstellung der Projekte und diesbezüglichen Exponate

Ab 14.30 Uhr Vorstellung weiterer Projekte für Studierende und weitere Interessierte

Seit mehr als einem Jahr engagieren sich Mitglieder des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde im Bereich der Flüchtlingshilfe. Im Vordergrund steht hierbei die Begegnung zwischen

den Studierenden und MitarbeiterInnen der Universität mit Flüchtlingen in Hamburg. In diesem Zusammenhang sind verschiedene Projekte entstanden, die von der Sprachvermittlung, über die Kinderbetreuung und „Patenschaften“ bis hin zum kulturellen Austausch über Kunst, Archäologie und Geschichte reichen, aber auch die Reflexion über die Flüchtlingsarbeit als solche miteinschließen.

Viele der Studierenden und MitarbeiterInnen des Fachbereichs haben diese Projekte vornehmlich in ehrenamtlicher Arbeit angeboten und durchgeführt. Mit der von der Ethnologie-Professorin Laila Prager initiierten und organisier-

ten Ausstellung sollen diese Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt und das Engagement der Beteiligten honoriert werden. Zugleich versteht sich die Ausstellung auch als Anstoß, um diese und weitere Projekte auch zukünftig anbieten zu können. Die vom Fachbereich und der Universität Hamburg begonnene Flüchtlingshilfe soll somit auch auf eine nachhaltige Basis gestellt werden.

Mehrere dieser Projekte sind in Kooperation mit verschiedenen Hamburger Bildungsinstitutionen wie der Grone Stiftung, dem WIR (Work Integration and Refugees), Fördern und Wohnen, lokalen Museen, sowie engagierten mittelständischen Unternehmen ent-

standen. Auch diese Zusammenarbeit soll in der Ausstellung dokumentiert werden. Im Rahmen der Projektarbeit konnten und können die Studierenden somit bereits während des Studiums einschlägige Erfahrungen für die Berufspraxis sammeln und Kontakte mit außeruniversitären Partnern knüpfen.

Teil der Ausstellung sind auch die Erfahrungen und das Feedback der Flüchtlinge, die an diesen Projekten beteiligt waren bzw. diese mitangestoßen haben. Die Flüchtlinge haben hierbei ihre eigenen Perspektiven auf Fragen nach der Bedeutung von „Heimat“, „Ankommen“ und „Aufgenommen werden“ artikuliert, aber auch die interkulturellen Probleme thematisiert, die sich tagtäglich in der „neuen Heimat“ ergeben. Zugleich haben sie ihre Hoffnungen und Wünsche zum Ausdruck gebracht, die sie mit der Universität Hamburg verbinden.

Unter den Flüchtlingen sind sowohl Frauen als auch Männer aus Afghanistan, Iran, Syrien, Irak, Eritrea, „Staatenlose“ und Personen aus den Balkanländern. Der Fachbereich hat hierbei explizit davon abgesehen, unter den Flüchtlingen eine Trennung nach Personen mit „guter“ und „schlechter“ Bleibeperspektive vorzunehmen. Das Ziel war und ist vielmehr die Gleichbehandlung aller Flüchtlinge, um allen Betroffenen (Frauen und Männern gleichermaßen) die kulturelle Partizipation zu ermöglichen und die Integration in Deutschland zu erleichtern, indem im Verlauf der Projekte immer auch direkte Kontakte zwischen „Deutschen“ und den Flüchtlingen geknüpft werden.

Mit dem Beispiel des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde will die Ausstellung aufzeigen, dass die Universität Hamburg ein Ort der Begegnung, des

Dialogs und des kulturellen Austauschs mit Flüchtlingen sein kann. Mit den vorgestellten Projekten wird deutlich, dass die Universität nicht nur eine Stätte der wissenschaftlichen Erkenntnis und Lehre ist, sondern unmittelbar auch zentrale zivilgesellschaftliche Aufgaben wahrnehmen kann, um die kulturelle Integration in Deutschland zu befördern.

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung (17.06.2016, 12 Uhr) werden alle Projekte kurz von den Beteiligten vorgestellt (Mitarbeiterinnen, Studierende, Flüchtlinge) und ein einführender Rundgang durch die Ausstellung angeboten. Im Anschluss (14.30 Uhr) können Studierende und andere Interessierte sich über weitere von der Universität und externen Partnern angebotene Projekte, (zukünftige) Arbeitsmöglichkeiten in der Flüchtlingshilfe, ABK-Leistungspunkte und andere Fragen informieren.

Laila Prager

Von Studierenden des Fachbereichs geleiteter Deutschkurs für Flüchtlinge am Institut für Ethnologie (Kleingruppenarbeit).





Tag der Archäologie an der Universität Hamburg, Foto: jb.

Tagungen und Vorträge

10/2015: Vortrag *Greiser Silen oder Schauspieler des Papposilens? Zur Übernahme theateraffiner Ikonographie in griechische Mythenbilder seit frühklassischer Zeit*

Im Rahmen des internationalen Workshops *Archäologische Zeugnisse zu Dionysos und seinem Kult in Athen und Attika bis zum Hellenismus* an der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin (Wiegandhaus) am 29. und 30.10.2015 hat Ralf Krumeich den Vortrag „Greiser Silen oder Schauspieler des Papposilens? Zur Übernahme theateraffiner Ikonographie in griechische Mythenbilder seit frühklassischer Zeit“ gehalten.

11/2015: Vortrag *Fieldwork in the Chinese Altai*

Im November 2015 präsentierte Gino Caspari an der Universität Wuhan einen Vortrag zum Thema *Fieldwork in the Chinese Altai*.

11/2015: Vortrag *Theater und Mythenbild. Zur Rezeption der Tragödie in der attischen und italischen Vasenmalerei spätarchaischer und klassischer Zeit*

Am 18.11.2015 hat Ralf Krumeich an der Universität Regensburg im Rahmen der Ringvorlesung *Vom Grund des Tragischen. Ansätze zur Interpretation der Tragödie* zu „Theater und Mythenbild. Zur Rezeption der Tragödie in der atti-

schen und italischen Vasenmalerei spätarchaischer und klassischer Zeit“ vorgetragen.

11/2015: Hamburger Tag der Archäologie

Am 25.11.2015 fand der Hamburger Tag der Archäologie statt. Die jährliche Veranstaltung ist öffentlich und ermöglicht Studierenden, Fachkollegen und Fachkolleginnen und Interessierten einen Einblick in die aktuellen Ergebnisse praktischer Feldforschungen der Mitglieder und Partner des Archäologischen Instituts der Universität Hamburg. Die Klassische Archäologie stellte insbesondere ihre laufenden Projekte in Spanien, auf Zypern und Ischia sowie in Xanten vor. Zum vollständigen Programm: <https://www.fbkultur.uni-hamburg.de/ka/pdfetc/tda2015.pdf>.

12/2015: Vortrag *Pharao und Sohn der Morgenröte. Zur Biographie des ‚Memnonkolosses‘ im Hunderttorigen Theben*

Am 02.12.2015 hat Ralf Krumeich am Archäologischen Institut der Universität Bonn anlässlich des Dies Academicus den Vortrag „Pharao und Sohn der Morgenröte. Zur Biographie des ‚Memnonkolosses‘ im Hunderttorigen Theben“ gehalten.

1/2016: Vortrag in Göttingen

Am 11.01.2016 referierte Ralf Krumeich am Archäologischen Institut der Universität Göttingen über aktuelle Forschungen zur statuarischen Ausstattung der

Athener Akropolis zwischen dem 4. Jh. v. Chr. und der römischen Kaiserzeit.

1/2016: Colloquium for Narrative Studies

Die letzte Veranstaltung der 11. Season des Colloquium for Narrative Studies der Universität Hamburg am 14.01.2016 stand im Zeichen der Klassischen Archäologie: Jacobus Bracker sprach zu *Mythosformeln. Perspektiven einer kulturwissenschaftlichen Bildnarratologie* und Stephan Faust referierte über *Erzählende Bildzyklen auf römischen Silberplatten*.

1/2016: Vortrag *Testing methods. The geophysical campaign in Paphos 2015*

Vom 21. bis 22.01.2016 fand in Krakau das Symposium *Five Years of Krakow Archaeologists' Research at the Paphos Agora on Cyprus (2011-2015)* statt. Michael Antonakis hat dort das Prospektionsteam der Hamburger Klassischen Archäologie mit einem Vortrag über die Ergebnisse der Testprospektionen im Archäologischen Park von Paphos vom September 2015 vertreten: „Testing methods. The geophysical campaign in Paphos 2015“ (Michael Antonakis, Nikola Babucic, Martina Seifert). Die Messergebnisse bestätigten die erfolgreiche Anwendbarkeit der Geomagnetik unter den lokal herrschenden Bedingungen und bildeten die Grundlage für einen im Entscheidungsprozess befindlichen Drittmittelantrag.

1/2016: 12. Treffen der Etrusker & Italiker AG

Am 22. und 23. Januar 2016 fand in Hamburg das zwölfte Treffen der Etrusker & Italiker AG des Deutschen Archäologen-Verbandes e. V. (dArV) statt (Organisation: Stephan Faust und Lilian Schönheit). Am Freitag kamen rund 40 Teilnehmer/innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in unser Institut, am Samstag wurde die Tagung im Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe fortgesetzt. Diesjähriges Thema war die Keramik der Etrusker und Italiker. In den zwei Tagen wurden sechzehn Vorträge vorgestellt und ausführlich diskutiert. Die Themen reichten von der Verbreitung etruskischer Bucchero-Keramik über die Bilderwelt schwarzfigurig-etruskischer Gefäße über neueste Analysemethoden zu Verwendung und Bedeutung hellenistischer Keramik. Das Archäologische Institut Hamburg war durch einen Vortrag von Lilian Schönheit (Grenzen und Grenzüberschreitung. Komische Bilder unteritalisch rotfiguriger Keramik in indigenen Kontexten) und die Diskussionsleitungen von Stephan Faust, Nadine Leisner und Lioba Tempel vertreten. Die Veranstaltung wurde von Ellen Thiermann von der Universität Zürich geleitet und vom dArV finanziert.

2/2016: Vortrag *Weihreliefs an Asklepios. Strategien visueller Kommunikation im klassischen Athen* in Basel

Am 03.02.2016 hielt Martina Seifert am Archäologischen Seminar der Universität Tübingen einen Vortrag über die Implementierung des Asklepioskultes in Athen. Vom Fundplatz am Akropolisabhang stammen mehr als 200 figürliche Reliefs aus dem 4. Jh. v. Chr., die als Weihungen an Asklepios interpretiert werden. Die Gründung des Athener Asklepieions erfolgte nach Ausweis der epigraphischen Zeugnisse durch die Stiftung eines Altars in den Jahren 420/419 v. Chr. Zwischen Kult-

gründung und höchstem Aufkommen an Weihreliefs lagen knapp zwei Generationen. Im Vortrag wurden die kommunikativen Strategien zur Etablierung des neuen Kultes an der Akropolis dargestellt. Als Impulsgeber für diese Entwicklung gelten die Reliefs des sog. Telemachosmonuments aus dem Athener Asklepieion.

2/2016: Plenartreffen des SPP 1630 „Häfen von der römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter“ in Bremerhaven

Vom 10.02. bis 12.02.2016 fand im Bremerhavener Schifffahrtsmuseum das erste Plenartreffen der zweiten Förderphase des SPP 1630 statt. In Anschluss an die Vollversammlung am 10.02.2016 erhielten sämtliche Projekte zunächst die Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Forschungen vorzustellen. An den beiden Folgetagen wurden im Rahmen eines *World Cafes* Zielsetzungen und künftige Arbeitsschwerpunkte diskutiert und verabschiedet. Julia Daum übernimmt in Zukunft die Terminologie AG. Die Klassische Archäologie Hamburg war mit dem Vortrag „Der Sprung über die Adria – Die Häfen der Provinz Dalmatia“ (Julia Daum, Martina Seifert) vertreten. Aufgezeigt wurden die Zielgebiete der aktuellen Forschungen zur östlichen Adria und die ersten Ergebnisse der prosopographischen Untersuchungen zu römischen Familien, die im Verlauf des 2. bis 4. Jh. n. Chr. vornehmlich die Hafenzentren der Provinz Dalmatia besiedelten.

2/2016: First Historical Fictions Research Network Conference

Am 27. und 28.02.2016 fand in Cambridge die *First Historical Fictions Research Network Conference* statt. Zielsetzung und Ergebnis der Tagung war die Gründung eines interdisziplinären Netzwerkes, das sich der Erforschung historischer Fiktionen widmet. Ausgangspunkt war dabei der Gedanke, dass narrative Konstruktionen der Vergangenheit in den

verschiedensten Medien machtvolle diskursive Systeme der Produktion kognitiver und ideologischer Repräsentationen von Identität und sozialen Rollen konstituieren und von entscheidender Bedeutung für die Aushandlung von Beziehungen und für Spannungen zwischen der Komplexität von Gesellschaften und der gelebten Erfahrung sind. Gut dreißig Referierende aus Archäologie, Architektur, Literatur- und Medienwissenschaften, Kunstgeschichte, Musik- und Geschichtswissenschaften und weiteren Fächern diskutierten den Fragenkomplex mit zahlreichen Teilnehmer/innen. Jacobus Bracker referierte am Beispiel des Mythos von Achilleus und Penthesileia, wie Figurationen aus narrativen bildlichen Darstellungen auf griechischen Gefäßen in heutigen TV-Serien zum Einsatz kommen und welche Bedeutungstransformationen dabei erwartet werden können.

Die Tagungsbeiträge sollen im *Journal of Historical Fictions* publiziert werden, das derzeit von einer Herausgebergruppe konzipiert wird, der Jacobus Bracker ebenfalls angehört. Die zweite Tagung des Netzwerkes wird am 24. und 25.02.2017 im National Maritime Museum in Greenwich stattfinden. Der Call for Papers und weitere Informationen sind online verfügbar: <https://historicalfictionsresearch.org/>

3/2016: Vortrag *Automatic Detection in VHR Satellite Imagery - A case study for the Chinese Altai Mountains*

Im März 2016 hat Gino Caspari an der Russischen Akademie der Wissenschaften einen Vortrag über *Automatic Detection in VHR Satellite Imagery - A case study for the Chinese Altai Mountains* gehalten.

3/2016: Internationaler Workshop *North Meets East III*

Vom 15. bis 17.03.2016 richtete die Klassische Archäologie in Hamburg nunmehr zum dritten

Mal den internationalen Workshop *North Meets East* aus. Mit über 60 Teilnehmer/innen war die Veranstaltung sehr gut besucht und an dieser Stelle soll noch einmal Dank an alle Helfer/innen des Instituts ausgesprochen werden, die für einen reibungslosen Ablauf und angenehmen Aufenthalt der Gäste gesorgt haben! Gemeinsamen Kernbereich der Vorträge und Diskussionen bildete das Thema „Hafenklassifikation“. In der ersten Sektion lieferten drei Fallstudien (M. Şahin – A. Bilir – O. Dumankaya, Underwater Survey in Lake Iznik; M. Şahin – S. Gündüz, Underwater Excavation in Lake Iznik; Bjørn Lovén, Recent Underwater Research at Lechaion: Ancient Corinth's Main Harbour) einen fachlichen Einstieg in das Thema. Es folgte ein methodischer Teil (J. Daum, Terminologie der antiken Hafenforschung; T. Engel, Towards a Virtual Research Environment for Interdisciplinary Harbour Data) zur Terminologie und zur Forschungsumgebung; die Erfahrung aus den vorangegangenen Workshops hatte gezeigt, dass eine grundlegende Verständigung auf gemeinsame terminologische Grundlagen für die anschließenden Diskussionen zu den Fachvorträgen der verschiedenen archäologischen Disziplinen unerlässlich ist. Ewdoksia Papuci-Wladyka und Lukas Miszk bestritten den Abendvortrag mit einem Beitrag über die Häfen von Paphos auf Zypern. Anschließend standen die Oberthemen „Wirtschaftsfaktor Hafen“ und „Repräsentationsort Hafen“ auf dem Programm (V. Selke, Der römische Hafen der Colonia Ulpia Traiana: Forschungsstand und Ausblick; M. Dodt, Der frühmittelalterliche Hafen Kölns: Produktionsstätte und Exporthafen für Gläser; S. Messal, Der Seehandelsplatz von Rostock-Dierkow und seine Bedeutung im ostseeweiten Verkehrs- und Handelsnetz; A. Kültzer, Jenseits von Ephesos: Hafenanlagen an der kleinasiatischen Westküste in Spätantike und byzantinischer Zeit; G. Simeonov,

Häfen in der Umgebung einer Reichshauptstadt: Hofzeremoniell und Reichsideologie in den europäischen Vororten Konstantinopels). Als sehr ergiebig erwiesen sich in diesem Jahr die ausführlichen Diskussionsrunden. Zum ersten Mal waren Kolleg/innen zu Gast, die sich mit byzantinischen und mittelalterlichen Häfen beschäftigen und mit ihrer Fachkompetenz die diachrone Perspektive deutlich erweiterten. Die letzte Sektion widmete sich schließlich den „Archäologischen Regionalstudien“ (A. Güngör, Emporia: Neue Überlegungen zum Fernhandel im antiken Mittelmeerraum; D. Heher, Die Hafendlandschaft der östlichen Adriaküste zwischen Spätantike und Mittelalter; E. Okan, Underwater Archaeological Research on Western Black Sea Shores of Turkey). Das Rahmenprogramm bot den Workshop-Teilnehmer/innen Gelegenheit zu einem Besuch des Internationalen Maritimen Museums Hamburg (Führung durch Julia Daum) und des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg (Führung durch Frank Hildebrandt). Die Veranstaltungsreihe soll im kommenden Jahr weiter fortgeführt werden. (Veranstalter/innen: Julia Daum, Martina Seifert, Leon Ziemer).

3-4/2016: Vortrag *Looking through the rocks. Geophysical research on the agora of the ancient city: Nea Paphos – a case study*

Nikola Babucic und Martina Seifert haben an der internationalen Konferenz für Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology (CAA) vom 29.03. bis 02.04.2016 in Oslo teilgenommen. Die Tagung, an der über 300 Teilnehmer/innen mit ihren Forschungsprojekten vertreten waren, stand in diesem Jahr unter dem Motto „Exploring Oceans of Data“. Der Hamburg/Krakauer Vortrag „Looking through the rocks. Geophysical research on the agora of the ancient city: Nea Paphos – a case study“ (Ewdoksia Papuci, Lukasz Miszk et. al., Sebastian Adlung, Michael Antona-

kis, Nikola Babucic, Martina Seifert) war in der Sektion „Needles in a Haystack“ angesiedelt und präsentierte die Ergebnisse des Kooperationsprojektes zur Geophysik, das gemeinsam mit den polnischen Kolleg/innen in Nea Paphos durchgeführt wird. Im Vordergrund standen methodische Überlegungen und erste Ergebnisse zur Anwendbarkeit und Anwendung von Georadar, Geoelektrik und Geomagnetik auf der Agora von Paphos. Ziel der Untersuchungen ist die zerstörungsfreie Untersuchung der Bodenbefunde zur Rekonstruktion des antiken Stadtbildes in hellenistischer und römischer Zeit (vgl. auch Seite 6 in diesem Heft).

4/2016: Classical Association/ Classical Association of Scotland Conference 2016

Vom 6. bis 9.04.2016 fand in Edinburgh die Jahrestagung der britischen Classical Association statt. Die Hamburger Klassische Archäologie übernahm das Panel *Iconography and Beyond* (Chair: Judith M. Barringer) mit Vorträgen von Lioba Tempel (Wreaths in Depictions of Procession and Sacrifice on Attic Pottery: A Symbol of Community?), Lilian Schönheit (Comic Theatre in Greek and Non-Greek South Italy on Red-figured Vases), Ulfert Oldewurtel (Standing Still and Acting Up. The Cancellaria Reliefs and an Activity-Based Approach to the Interpretation of Roman Historical Reliefs) und Jacobus Bracker (Ancient Images and Contemporary Sensoria). Siehe hierzu auch den Bericht von Lioba Tempel, Seite 7 dieses Heftes.

4/2016: Vortrag *Dealing with Death in South Italy – Comedy and the Grave in Red Figured Vase Painting*

Im Rahmen der Seventh Conference of Italian Archaeology, die vom 16. bis 18. April 2016 an der National University of Ireland in Galway zum Thema „The Archaeology of Death“ stattfand, hielt Lilian Schönheit den Vortrag *Dealing with Death in South Italy –*

Comedy and the Grave in Red Figured Vase Painting. Ein Tagungsband ist in Planung.

4/2016: Ringvorlesung *Flucht-Geschichte(n)*

Im Rahmen der Ringvorlesung *Flucht-Geschichte(n)* an der Universität Hamburg hielt Stephan Faust am 19.04.2016 den Vortrag *Die Vandalen kommen! Geschichte und Archäologie spätantiker Migrationsphänomene.*

5/2016: Vortrag *Tempel ‚immerwährender Jugend‘ und ‚Statuen wie Schauspieler‘. Zur statuarischen Ausstattung der Akropolis von Athen in Hellenismus und römischer Kaiserzeit*

Auf der internationalen Konferenz *Die Athener Akropolis und die Stadt* an der Universität Konstanz vom 13. bis 15.05.2016 hat Ralf Krumeich den Vortrag „Tempel ‚immerwährender Jugend‘ und ‚Statuen wie Schauspieler‘. Zur statuarischen Ausstattung der Akropolis von Athen in Hellenismus und römischer Kaiserzeit“ gehalten.

6/2016: Vortrag *First campaign of the Dzungaria landscape project – preliminary results and future prospects*

Im Juni 2016 hat Gino Caspari auf der Seventh Worldwide Conference of the Society for East Asian Archaeology in Boston den Vortrag *First campaign of the Dzungaria landscape project – preliminary results and future prospects* gehalten.

Gastvorträge im Wintersemester 2015/2016 am Archäologischen Institut

- Johannes Hahn (Münster), ‚Ausgemerzt werden muss der Irrglaube.‘ Die Geburt der religiösen Gewalt in der christlichen Spätantike und die Zerstörung des Heidentums in Ägypten
- Dietrich Raue (Leipzig), Ägyptisch-deutsche Ausgrabungen im Sonnentempel von Heliopolis
- Ünsal Yalçın (Bochum), Prähistorischer Kupferbergbau in Derekuşun
- Christopher Dickenson (Oxford), Honorific statues, heroic graves and daily life – the spatial context of public monuments in Roman Greece
- Thomas Kersten (Hamburg), Geomatik@Archäologie – Moderne Messmethoden zur 3D-Dokumentation archäologischer Objekte und Grabungen
- Barbara Schmidt-Dounas (Thessaloniki), Die makedonischen Paläste als Stätten von Tryphe und Luxuskultur

Vortragsreihe im Sommersemester 2016 am Archäologischen Institut

- Aktuelle Informationen zur laufenden Vortragsreihe finden Sie auf der Website des Instituts: <https://www.fbkkultur.uni-hamburg.de/ka/ueberuns/veranstaltung.html>
- Olaf Kaper (Leiden), Neue Erkenntnisse zur verschollenen Armee des Perserkönigs Kambyses II. dank jüngster Grabungsergebnisse in der Oase Dachla

- Johannes Bergemann (Göttingen), Griechen und Indigene in Sizilien: Archäologische Surveys im Vergleich. Gela, Agrigent, Kamarina
- Claus Jurmann (Wien), Nicht alles, was glänzt, ist Gold
- Julia Budka (München), Pharaonische Wohnkultur im Nordsudan: Neue Ausgrabungen auf der Nilinsel Sai
- Friederike Fless (Berlin), Das bedrohte Welterbe – Palmyra und seine Folgen
- Ulrike Fauerbach (Zürich), Maße – Zeichen – Farben. Neue Ergebnisse zu Jean-Baptiste Lepères Beitrag an der Description de l'Égypte
- Martina Seifert (Hamburg), Weihreliefs an Asklepios. Strategien visueller Kommunikation in Athen

CALL FOR PAPERS: *Flüchtige Bilder: Affekt // Repräsentation*

Vom 1. bis 3.12.2016 findet die vierte interdisziplinäre bildwissenschaftliche Tagung *Flüchtige Bilder: Affekt // Repräsentation* an der Universität Hamburg und im Warburg-Haus statt (Organisation: Jacobus Bracker/Klassische Archäologie, Ann-Kathrin Hubrich/Kunstgeschichte, Stefanie Johns/Kunstpädagogik). Der Call for Papers und weitere Informationen stehen auf der Tagungswebsite zur Verfügung: www.bildkontexte.de. Abstracts können bis zum 31.07.2016 eingereicht werden.

Frisch Gedrucktes und Digitalisiertes



Stephan Faust – Martina Seifert – Leon Ziemer (Hrsg.), *Antike. Kultur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag*, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraumes 2 (Aachen 2015).



Stephan Faust – Martina Seifert – Leon Ziemer (Hrsg.), *Antike. Architektur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag*, Gateways. Hamburger Bei-

träge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraumes 3 (Aachen 2015).

Inge Nielsen lehrt und forscht seit 2000 als Professorin an der Universität Hamburg. Nach 15 Jahren geht sie nun in den Ruhestand, und Freund/innen, Kolleg/innen und Schüler/innen möchten sich bei ihr zum 65. Geburtstag mit einer Festschrift bedanken. Die zwei Bände *Antike. Kultur. Geschichte* und *Antike. Architektur. Geschichte* spiegeln die Forschungsschwerpunkte von Inge Nielsen wider.

HEPHAISTOS

New Approaches
to Classical Archaeology and Related Fields
Kritische Zeitschrift zu Theorie und Praxis
der Archäologie und angrenzender Gebiete

Joachim Ganzert – Inge Nielsen (Hrsg.)
**Herrschaftsverhältnisse
und Herrschaftslegitimation**
Bau- und Gartenkultur als historische Quellengattung
hinsichtlich Manifestation und Legitimation von Herrschaft
**Power Relationships
and Legitimation of Power**
Bau- und Gartenkultur as a Historical Source
of the Manifestation and Legitimation of Role and Power

Joachim Ganzert – Inge Nielsen (Hrsg.), **Herrschaftsverhältnisse und Herrschaftslegitimation. Bau- und Gartenkultur als historische Quellengattung hinsichtlich Manifestation und Legitimation von Herrschaft**, Hephaisstos Sonderband (Berlin 2015).

Der von Joachim Ganzert und Inge Nielsen herausgegebene Sonderband von Hephaisstos beruht auf den Beiträgen eines gleichnamigen Symposions, das vom 22. bis 24.10.2014 an der Universität Hamburg stattgefunden hat. Die achtzehn Beiträge widmen sich dem Thema der Bau- und Gartenkultur als historischer Quellengattung hinsichtlich der Manifestation und Legitimation von Herrschaft interdisziplinär

und diachron vom 2. Jahrtausend v. Chr. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts.

HEPHAISTOS

New Approaches
to Classical Archaeology and Related Fields
Kritische Zeitschrift zu Theorie und Praxis
der Archäologie und angrenzender Gebiete



Lit

J. Erdtmann – N. Leisner (Hrsg.), unter der Schirmherrschaft von M. Seifert, *Ad familiares – Familie und Verwandtschaft in der griechisch-römischen Antike*, Akten der internationalen und interdisziplinären Tagung in Hamburg, 26.–27.10. 2012, Hephaisstos 31, 2014.

Dieser Themenband versammelt die Beiträge der gleichnamigen Tagung, die vom 26. bis 27. Oktober 2012 an der Universität Hamburg stattfand. Die unterschiedlichen Aufsätze nehmen dabei Bezug auf die ebenso komplexe wie vielschichtige Dimension des Begriffs ‚Familie‘. Ein Blick auf das antike Mittelmeergebiet offenbart, dass in diesen überaus heterogenen, jedoch auch miteinander in Interaktion stehenden Kulturräumen zeit- und raumgreifend äußerst verschiedene Familienkonzepte, -vorstellungen und -assoziationen bestanden. Insbesondere in Fragen der personellen Zusammensetzung, Einbindung in das Staatswesen und Rechtsstellung bestehen erhebliche strukturelle Unterschiede. Wiederkehrende Fragen nach Aufbau und Zusammensetzung von Familienverbänden sowie dem Realitätsgehalt der unterschiedlichen Quellengattungen hierzu sind daher ein prägender Bestandteil der einzelnen Artikel.

**VISUELLE NARRATIVE –
KULTURELLE IDENTITÄTEN**
**VISUAL NARRATIVES –
CULTURAL IDENTITIES**

Jacobus Bracker – Clara Doose-Grünefeld (Hrsg.)

Jacobus Bracker – Clara Doose-Grünefeld (Hrsg.), Visuelle Narrative – Kulturelle Identitäten/Visual Narratives – Cultural Identities, Visual Past 3.1 (Hamburg 2016).

Der im Juni 2016 erschienene Band 3.1 von *Visual Past* umfasst die Beiträge der interdisziplinären, bildwissenschaftlichen Tagung *Visuelle Narrative – Kulturelle Identitäten/Visual Narratives – Cultural Identities*, die im November 2014 an der Universität Hamburg stattgefunden hat. Thema der dreitägigen Veranstaltung waren zwei aktuelle Forschungsfragen: einerseits ging es darum, die verschiedenen Arten und Weisen des Erzählens mit Bildern in den Blick zu nehmen, andererseits darum, wie diese Narrative an der Konstruktion von Identitäten beteiligt sind. Die 24 Beiträge des Tagungsbandes von Autor/innen unterschiedlichster Disziplinen gehen den Fragen nach, wie das Narrative in visuellen Medien erfasst und beschrieben werden kann, welche Methoden denkbar sind, um die vermittelten Botschaften zu entschlüsseln, welche Strategien eingesetzt werden, um kulturelle Identitäten visuell zu konstruieren und ob gewandelte Identitäten zu veränderten Erzählmustern führen.

Visual Past ist eine von Jacobus Bracker und Martina Seifert herausgegebene und frei verfügbare Online-Zeitschrift: www.visual-past.de

Weitere Publikationen

Michael Antonakis – Nikola Babucic – Martina Seifert, Testing Methods: preliminary results of the geophysical campaign at Paphos 2015, in: E. Papuci-Władyka – A. Dobosz (Hrsg.), *In the heart of the ancient city. Five years of Krakow archaeologists' research at the Paphos Agora on Cyprus (2011–2015)*, International Symposium and Exhibition of Photographs by Robert Slabonski, 21–22 January 2016, JU Institute of Archaeology, Vivid Studio Krakau. 60–62.

Jacobus Bracker (mit T. Jegodzinski), Tagungsbericht *Visuelle Narrative – Kulturelle Identitäten, Visual Past 2*, 2015, 717–726.

Jacobus Bracker, Verkörpertes Filmverstehen und intermediale Referenzen: ein cybersemiotischer Ansatz, in: L. C. Grabbe – P. Rupert-Kruse – N. M. Schmitz (Hrsg.), *Bildkörper. Zum Verhältnis von Bildtechnologien und Embodiment* (Darmstadt 2016) 127–146.

Jacobus Bracker, Ancient Images and Contemporary Sensoria, in: L. C. Grabbe – P. Rupert-Kruse – N. M. Schmitz (Hrsg.), *Image Embodiment: New Perspectives of the Sensory Turn*, *Yearbook of Moving Image Studies 2016* (im Druck).

Julia Daum, Medianum-Appartements von Ostia, in: S. Faust – M. Seifert – L. Ziemer (Hrsg.), *Antike. Architektur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraumes 3* (Aachen 2015) 15–62.

Stephan Faust, Die Rhetorik der Macht in Makedonien. Das ‚Philippsgrab‘ in Vergina und sein Fries, in: J. Ganzert – I. Nielsen (Hrsg.), *Herrschaftsverhältnisse und Herrschaftslegitimation. Bau- und Gartenkultur als historische Quellengattung hinsichtlich Manifestation und Legitimation von Herrschaft* (Berlin 2015) 81–94.

Stephan Faust, Achill in geselliger Runde. Spätantike Perspektiven auf ein griechisches Heldenleben, in: S. Faust – M. Seifert – L. Ziemer (Hrsg.), *Antike. Kultur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraums 2* (Aachen 2015) 51–75.

Burkhard Fehr, Das Mirakel der schwebenden Last. Zur Peristasis des griechischen Tempels, in: S. Faust – M. Seifert – L. Ziemer (Hrsg.), *Antike. Architektur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraumes 3* (Aachen 2015) 63–80.

Burkhard Fehr, Antinous als politische Gottheit oder: Wie halte ich das römische Reich zusammen?, in: R. Faber – A. Lichtenberger (Hrsg.), *Ein pluriverses Universum. Zivilisationen und Religionen im antiken Mittelmeerraum* (2015) 267–300.

Burkhard Fehr, Inscribed Mythical Names on Attic Vase Paintings from 570 to 530 B.C.: A Contextual Approach, in: D. Yatromanolakis, *Ancient Greek Vase Inscriptions* (im Druck).

Ralf Krumeich (mit Ch. Witschel), Die Akropolis von Athen im Hellenismus. Zur statuarischen Ausstattung eines zentralen Polis-Heiligtums, in: A. Matthaei – M. Zimmermann (Hrsg.), *Urbane Strukturen und bürgerliche Identität im Hellenismus* (Heidelberg 2015) 153–162.

Ralf Krumeich, Mythos und athenische Lebenswelt auf Fragmenten schwarz- und rotfiguriger attischer Gefäße, in: N. Schröder-Griebel (Hrsg.), *„Ein lehrreicher Überblick“*. Georg Loeschcke und das Akademische Kunstmuseum, *Ausstellungskatalog Bonn* (Bonn 2015) 64–67.

Nadine Leisner, Die Darstellung der Familie in den Nord-West-

Provinzen. Eine regionale Bildchiffre?, in: S. Faust – M. Seifert – L. Ziemer (Hrsg.), *Antike. Kultur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraums 2* (Aachen 2015) 179–199.

Nadine Leisner, Von familia zu domus. Darstellungen der Familie in Rom und Italien, in: J. Erdtmann – N. Leisner (Hrsg.), *Ad familiares – Familie und Verwandtschaft in der griechisch-römischen Antike, Akten der internationalen und interdisziplinären Tagung in Hamburg, 26.–27.10. 2012, Hephais-tos 31*, 2014, 149–168.

Inge Nielsen, Gardens, Palaces and Temples: How may the Gardens and Parks of Royal Palaces of Antiquity Illuminate Power Relationships and Legitimation of Power, and what Roles did Religion in the Form of Temples Play?, in: J. Ganzert – I. Nielsen (Hrsg.), *Herrschaftsverhältnisse und Herrschaftslegitimation. Bau- und Gartenkultur als historische Quellengattung hinsichtlich Manifestation und Legitimation von Herrschaft* (Berlin 2015) 113–128.

Ulfert Oldewurtel, Aktivität auf dem Cancellaria-Relief B. Eine methodische Überlegung, in: S. Faust – M. Seifert – L. Ziemer (Hrsg.), *Antike. Architektur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraums 3* (Aachen 2015) 135–152.

Lambert Schneider, Marmor gefragt. Zur Marmorverarbeitung auf den Kykladen im 7. und 6. Jh. v. Chr., in: Stephan Faust – Martina Seifert – Leon Ziemer (Hrsg.), *Antike. Kultur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraums 2* (Aachen 2015) 215–238.

Lilian Schönheit, Hinter die Maske geblickt. Unteritalische Vasenbilder als Identitätsvermittler, in: J. Bracker – C. Doose-Grünefeld (Hrsg.), *Visuelle Narrative – Kulturelle Identitäten/Visual Narratives – Cultural Identities, Visual Past 3.1* (Hamburg 2016).

Martina Seifert, Das Fehlen der Bilder, in: Stephan Faust – Martina Seifert – Leon Ziemer (Hrsg.), *Antike. Kultur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraums 2* (Aachen 2015) 241–257.

Martina Seifert (mit A. Mandruzato und A. Mistretta), Note di archeologia lilibetana. Un primo bilancio sulle indagini della missione archeologica delle Università di Palermo e di Amburgo, in: *Mare Internum. Archeologia e culture del Mediterraneo*, 6, 2014 (2016) 67–77.

Leon Ziemer, Zur Konzeption römischer Brunnenfiguren. Überlegungen zu ihrer optischen Verwendung, in: S. Faust – M. Seifert

– L. Ziemer (Hrsg.), *Antike. Architektur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraums 3* (Aachen 2015) 231–248.

CALL FOR ARTICLES

Für eine Sonderausgabe von VISUAL PAST mit dem Titel „Bildsinne – Image senses“ suchen wir – ohne Beschränkung auf bestimmte Epochen, Kulturen oder Medien – Beiträge, die sich unter anderem mit folgenden Fragen befassen: Wie wirkt sich der Blick auf die sensorischen Dimensionen auf den Bildbegriff aus? Wie können eine verkörperte multisensorische Bildwahrnehmung und die Interaktion von Körpern und Bildern konzeptualisiert werden? Wie lässt sich das Zusammenwirken der Sinne in der Bedeutungskonstitution beschreiben und analysieren? Wie lassen sich die sozio-kulturell und historisch variablen Sensescapes beschreiben und erfassen? In welcher Weise werden spezifische Sinnesadressierungen in Kommunikationsprozessen gezielt eingesetzt? In welcher Weise setzen sich die Bilder selbst mit den Sinnen auseinander?

Zum vollständigen Call: [http://www.visualpast.de/archive/pdf/Image_senses - Bildsinne.pdf](http://www.visualpast.de/archive/pdf/Image_senses_-_Bildsinne.pdf)



Kurze Nachrichten aus Forschung und Lehre

10/2015: Feldforschung in panhellenischen Heiligtümern

Vom 1. bis 12.10.2015 hat Ralf Krumeich Statuenbasen in den panhellenischen Heiligtümern von Olympia, Delphi, Isthmia und Nemea aufgenommen und dokumentiert. Die Feldforschungen stehen im Zusammenhang mit Recherchen für das Kapitel „Das Leben griechischer Porträtstatuen in den panhellenischen Heiligtümern von Olympia und Delphi“ für das in Vorbereitung befindliche Handbuch „Das Leben griechischer Porträts“, hrsg. von R. von den Hoff und F. Queyrel.

2/2016: Vorbereitung des EU-Antrags „Longobards Ways“ in Hamburg

Am 29.02. und 01.03.2016 besuchte eine italienische Delegation unter Leitung von Bruno Cesca Hamburg, um mit den Kollegen vor Ort (Frank Andraschko, Heidi Jung, Frank Nikulka und Martina Seifert) über die Potentiale des für Juni 2016 avisierten EU-Antrages zu sprechen. Das Treffen diente der weiteren Vernetzung mit Kolleg/innen aus Österreich, Ungarn, Slowenien, Italien, Russland und Deutschland und der Anbahnung weiterer Kooperationsmöglichkeiten.

2/2016: BA/MA-Kolloquium im Wintersemester 2015/16

- Marta Godlewska, „Die Dipylon-Amphora aus dem Nationalmuseum in Athen: Eine homerische Bestattungsszene?“
- Piet Haase, „Der Warren Cup aus dem British Museum im Lichte aktueller Forschungsdebatten“

2/2016 Historical Fictions Research Network and Journal of Historical Fictions

Jacobus Bracker hat am 27. und 28.02.2016 an der Gründungskonferenz des *Historical Fictions Research Network* teilgenommen und ist seitdem als Mitglied des Editorial Board an der Konzeptionierung des *Journal of Historical Fictions* beteiligt (<https://historicalfictionsresearch.org/>).

3/2016: Forschungsprojekt „EIKON. Das Leben griechischer Porträts“

Am 11. und 12.03.2016 nahm Ralf Krumeich an einem Arbeitstreffen im Rahmen des Forschungsprojektes „EIKON. Das Leben griechischer Porträts“ in Paris teil.

4/2016: Forschungstaucher

Julia Daum hat erfolgreich die Prüfungen zum Sportbootführerschein Binnen und See bestanden, womit das Forschungstauchteam der Archäologie eine neue Skipperin im Team hat.

4/2016: Recherchen an der École française d'Athènes

Vom 05. bis 09.04.2016 hielt sich Ralf Krumeich für Recherchen in Archiv, Fotothek und Planothek der École française d'Athènes auf. Die Arbeiten dienen der Vorbereitung eines gemeinsam mit J. Griesbach und F. Herbin konzipierten Aufsatzes zum Dromos vor dem Apollonheiligtum von Delos (Publikation in Vorbereitung für das Bulletin de Correspondance Hellénique [BCH]).

4/2016: Online-Repetitorium „Ariadne“ – Grundwissen zur Kultur und Archäologie des antiken Mittelmeerraumes

Im April 2016 hat sich die Arbeitsgruppe des Online-Repetitoriums „Ariadne“ personell verändert. Isabell Heydorn, Regina Zimmermann, Fabian Schwenn und Michael Antonakis haben ihre Arbeit aufgenommen und bearbeiten derzeit die Themengebiete „Römische Sepulchralkultur“ und „Griechische Vasen“. Die Lernresource Ariadne vermittelt neben Wissenseinheiten mit Grundinformationen über die Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraumes durch die Verknüpfung und Vernetzung der Objekte einen unmittelbaren Zugang zu den antiken Kulturen, die den Kontext für die jeweiligen Objekte und Befunde bilden. Im Vordergrund der Vernetzungstreffen innerhalb der HOUU-Gruppe der Hamburger Universi-

täten standen zu Beginn des Jahres 2016 Themen zum Urheberrecht und zur technischen Umsetzung und Implementierung der Module für die Lerneinheiten.

Projektleitung: Martina Seifert; Koordination: Nadine Leisner; Inhaltliche Mitarbeit: Stephan Faust; Technische Mitarbeit: Ulfert Oldewurtel; Mitarbeiter/innen: Regina Zimmermann, Isabel Heydorn, Michael Antonakis und Fabian Schwenn.

4/2016 Blockseminar Kulturwissenschaften

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Ethnologie (Prof. Dr. Laila Prager) entwickelt der Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde eine Ausstellung zu Projekten für und mit Flüchtlingen (vgl. dazu auch den Beitrag auf Seite 10 dieses Heftes). Das Blockseminar unter Leitung von Anja Rutter und Martina Seifert wird ein Vorhaben konzipieren und sich an der Erarbeitung der Ausstellung beteiligen.

Ausgangspunkt bildet die Archäologie mit ihren materiellen Hinterlassenschaften in ihrer Funktion als Wissensspeicher: In der öffentlichen Debatte um Flucht und Migration spielen regelmäßig Diskussionen über Werte und Kulturen eine Rolle. Die Vergangenheit wird hierbei als referenzielles Bezugssystem für die Konstruktion von Herkunft und Identität benutzt. An ausgewählten antiken Objekten unterschiedlicher Provenienz und Zeitstellung aus der Gipsabguss-Sammlung der Klassischen Archäologie und der Antikensammlung im Museum für Kunst und Gewerbe arbeiten die Teilnehmer/innen aktualitätsbezogene Bedeutungsfelder von Kulturgütern heraus. Die Idee des Vorhabens ist es, das erworbene Wissen als ersten Baustein in ein kulturübergreifendes Citizen-Science-Projekt miteinzubringen.

5/2016 Kurzexkursion nach Köln und Bonn

Vom 20. bis 21.05.2016 wurde im Rahmen des Seminars „Von Punzen und Stempeln – Typologische

Methoden zur Bestimmung von Keramik“ eine Kurzexkursion nach Köln und Bonn unternommen. Ziele in Köln waren das Römisch-Germanische Museum und das Prätorium, in Bonn das Akademische Kunstmuseum mit einem kurzen Abstecher zu den Römischen Thermen unter dem Collegium Josephinum.

6/2016 Vorbereitung Ringvorlesung *Wahrnehmungen der Antike*

Während des Sommersemesters 2016 hat das Doktorandenkolloquium der Klassischen Archäologie unter Leitung von Martina Seifert die Ringvorlesung *Wahrnehmungen der Antike* vorbereitet, die im kommenden Wintersemester mit elf Vorträgen stattfinden soll. Ausgangspunkt sind die folgenden Überlegungen:

Archäolog/innen konstruieren Bilder der Antike aufgrund der Interpretation materieller Reste. Während die hermeneutischen Regeln schon lange einen Platz in den Theoriediskursen haben, wird den wahrnehmungstheoretischen Aspekten dieser Bedeutungszuschreibungen noch kaum Beachtung geschenkt. Auffällig ist dabei, dass insbesondere Bilder, aber auch andere Artefakte wie zum Beispiel Gebäude(reste), vorrangig als visuelle Gegenstände behandelt werden. Dabei wird regelmäßig außer Acht gelassen, dass Wahrnehmung ein multisensorischer Prozess ist: so ist die Wahrnehmung scheinbar rein visueller Medien wie von Vasenbildern eng mit anderen Sinneswahrnehmungen, etwa der Raumwahrnehmung und sensomotorischem Wissen, verknüpft oder ist ein vollständiges Bild des antiken Theaters nicht ohne die akustische Dimension zu denken.

Die Frage nach der Wahrnehmung stellt sich um so dringender, wenn die antiken Reste nicht bloß Gegenstände der Interpretation durch heutige Forschende, sondern ihrerseits in der Antike schon Medien von Kommunikationsprozessen gewesen sind. Will man den seinerzeit vermittelten Bot-

schaften näher kommen, sind nicht nur die relevanten Codes, sondern auch die Wahrnehmungsweisen antiker Rezipient/innen zu ermitteln. Wahrnehmung kann dabei nicht als universale Kategorie verstanden werden, sondern zeigt sich als hochgradig kulturell determiniert, wie das Beispiel des räumlichen Sehens und die Entwicklungsgeschichte der Zentralperspektive zeigen.

Die Ringvorlesung „Wahrnehmungen der Antike“ möchte sich daher aus verschiedenen Blickwinkeln unter anderem damit auseinandersetzen, wie die materiellen Reste der Antike als Gegenstände (multisensorischer) Wahrnehmung analysiert werden können, welche – gegebenenfalls neuen – Bedeutungszuschreibungen sich hieraus ergeben, wie die Differenz in den Wahrnehmungspraktiken und -erwartungen von Archäolog/innen und antiken Rezipient/innen überbrückt werden kann, wie antike Sensescaapes beschrieben werden können, welche Zusammenhänge zwischen spezifischen sozio-kulturellen oder räumlichen Kontexten und Wahrnehmungsformen bestehen oder in welcher Weise bestimmte sinnliche Adressierungen in Kommunikationsprozessen eingesetzt wurden.

4–7/2016: Lehraufträge an der TU

Im Sommersemester 2016 unterrichtet Jacobus Bracker in zwei Seminaren des Instituts Humanities der Technischen Universität Hamburg-Harburg: *Antike Mythenbilder in Bewegung* und *Bilder-Flu(ch)t. Von flüchtigen Bildern und ihrer medialen Manifestation* (mit Ann-Kathrin Hubrich).

Personalia

1/2016: Verabschiedung von Prof. Dr. Inge Nielsen in den Ruhestand

Am 30.01.2016 hat das Institut Prof. Dr. Inge Nielsen mit einem Festkolloquium in den Ruhestand

verabschiedet. Inge Nielsen war seit dem Jahr 2000 C4-Professorin an der Universität Hamburg (siehe hierzu auch Seite 4 dieses Heftes).

3/2016: Leo Hinrichs

Leo Hinrichs ist seit März 2016 nicht mehr als studentischer Mitarbeiter beschäftigt. Herzlichen Dank für seine zuverlässige Unterstützung in den letzten Jahren!

4/2016: Einstellung von Prof. Dr. Ralf Krumeich als Vertretungsprofessor W2 für Klassische Archäologie

Seit dem 01.04.2016 vertritt Prof. Dr. Ralf Krumeich die W3-Professur für Klassische Archäologie. Ralf Krumeich ist Apl. Professor an der Universität Bonn mit den Forschungsschwerpunkten Antike Porträts, Theaterbilder in der griechischen und römischen Kunst, Athen und Delos in Hellenismus und römischer Kaiserzeit sowie Formen des Kulturtransfers zwischen der griechischen, römischen und ‚orientalischen‘ Kultur.

4/2016: Einstellung von Jacobus Bracker, M.A. als wissenschaftlicher Mitarbeiter nach § 28 (3) Sonstige.

Seit dem 01.04.2016 ist Jacobus Bracker, M.A. als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Klassische Archäologie auf einer unbefristeten 50%-Stelle tätig. Seine fachlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Bildwissenschaften, Visual Culture Studies und Mythenrezeption. Zu seinen Arbeitsaufgaben neben generellen Tätigkeiten in Forschung, Studium und Lehre zählt besonders die Betreuung der Bachelorstudierenden.

4/2016: Weiterbeschäftigung von Ulfert Oldewurtel, M.A. als wissenschaftlicher Mitarbeiter nach § 28 (1).

Ulfert Oldewurtel übernimmt ab dem 01.04.2016 die Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit den Arbeitsgebieten „Archäologie und Schule“ und „HOOU – Lern-

ressource Ariadne“. Seit fachlicher Schwerpunkt liegt im Bereich der Römischen Urbanistik.

5/2016: Einstellung von Nikola Babucic, M.A. als wissenschaftlicher Mitarbeiter nach § 28 (1).

Zum 01.05.2016 ist es ebenfalls gelungen, Nikola Babucic, M.A. als wissenschaftlichen Mitarbeiter für die Durchführung von Feldforschungen zu gewinnen. Herr Babucic betreut seit mehreren Jahren die geophysikalischen Prospektionen der Klassischen Archäologie und arbeitet derzeit an seinem Promotionsvorhaben zum Thema „Geophysikalische Prospektionen in der Colonia Ulpia Traiana (Xanten)“.

Abschlüsse und Förderungen

Allen nachfolgend Genannten gratulieren wir herzlich!

BA-Abschluss 2015/2016

- Godlewska, Marta: Die Dipylon-Amphora aus dem Nationalmuseum in Athen: Eine homerische Bestattungsszene?

MA-Abschlüsse 2015/2016

- Antonakis, Michael: Der Dipylonschild im spätgeometrischen Vasenbild. Untersuchungen zu den griechischen Mythenbildern des 8. Jh. v. Chr.

- Casper, Nadja: Römische Thermen und ihre medizinische Bedeutung. Eine Untersuchung der provinzialrömischen Thermen in Trier, Weißenburg und Xanten

- Hinrichs, Leo: Dionysische Opferszenen in der attischen Vasenmalerei

- Straub, Veronika: Der Polyxena-Sarkophag

- Ubben, Mareke: Eine Untersuchung der archäologischen Zeugnisse der Leleger

Magisterabschlüsse 2015/2016

- Babucic, Nikola: Geophysikalische Prospektionen in der Colonia Ulpia Traiana (Xanten)

- Borscak, Barbara: Spätantike Häuser in Ostia

Dissertation 2015

- Oswald, Debora: Entwicklung und Funktion der Mehrstöckigkeit in der frühkaiserzeitlichen Wohnarchitektur in Pompeji

Explorers Club Exploration Fund Grant NY

Gino Caspari gelang die Einwerbung von Mitteln zur Durchführung seines Feldforschungsprojektes „Saving the Frozen Tombs of the Altai Mountains. Excavation and Probing of Bronze and Iron Age Burials“ beim Explorers Club Fund NY.

Innovationsfonds Studium und Lehre

Martina Seifert hat erfolgreich Mittel für das Fieldschool-Projekt Xanten 2016 eingeworben. Jährlich wird ein Kurs zur Vermessung und geophysikalischen Prospektion für Bachelor- und Masterstudierende in der Colonia Ulpia Traiana (Xanten) durchgeführt.

Promotionsstipendien

Auch in der vergangenen Stipendienrunde war die Klassische Archäologie erfolgreich: Patrick Schneider wurde das Promotionsstipendium nach dem Hamburger Nachwuchsförderungsgesetz (HmbNFG) zuerkannt. Veronika Straub erhielt das Stipendium der Graduiertenschule Geisteswissenschaften der Fakultät.

Universitäre Gremienarbeit

2/2016: Übernahme des Amtes der Sprecherin des Fachbereiches Kulturgeschichte und Kulturkunde

Am 15.02.2016 hat Martina Seifert das Amt der Sprecherin des Fachbereiches Kulturgeschichte und Kulturkunde übernommen. Sie vertritt hiermit die Fächer Systematische und Historische Musikwissenschaften, Ethnologie und Volkskunde/Kulturanthropo-

logie, Kunstgeschichte sowie Vor- und frühgeschichtliche und Klassische Archäologie gegenüber dem Dekanat und dem Präsidium. Im Fachbereich sind unter anderem das Studienmanagement und die Prüfungsabteilung angesiedelt. Zur Stellvertreterin wurde Margit Kern vom Fach Kunstgeschichte gewählt.

4/2016: Wahl zum stellvertretenden Mitglied des Akademischen Senats

Mit Wirkung zum 01.04.2016 wurde Martina Seifert auf Listenplatz 1 der Hochschullehrergruppe *Die Eulen der Minerva* zur Stellvertreterin von Martin Spiess (Psychologie) gewählt. Die beiden Kolleg/innen waren schon in der vergangenen Amtsperiode gemeinsam im Akademischen Senat vertreten.

4/2016: Stellvertretendes Mitglied im ALSt des Fachbereichs

Nadine Leisner wurde mit Wirkung zum 01.04.2016 zum stellvertretenden Mitglied des ALSt ernannt und vertritt unser Fach zukünftig zusammen mit Stephan Faust.

4/2016: Neues Mitglied im AK Sammlungen

Seit dem 01.04.2016 ist Nadine Leisner als neues Mitglied in den AK Sammlungen aufgenommen worden. Frau Leisner hat in der Vergangenheit bereits aktiv an der Sichtbarmachung der Hamburger Gipsabguss-Sammlung sowie der Original-Sammlung mitgewirkt (Publikation Sammlungshefte, Zeichenkurse und Ausstellung mit Originalen).

4/2016: Workshop des Wissenschaftlichen Personalrats

Am 20.04.2016 nahmen Nadine Leisner und Martina Seifert an einem halbtägigen Workshop des

Wissenschaftlichen Personalrats der Universität Hamburg teil. Im Zentrum des Treffens stand die Aussprache über Möglichkeiten und Chancen des WiPR bei der Umsetzung des im März novellierten Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZVG) mit und gegenüber der Dienststelle.

Mitarbeiter/innen und Studierende der Klassischen Archäologie arbeiten in folgenden Gremien der akademischen Selbstverwaltung mit:

- Vorstand des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde: Ralf Krumeich, Fabian Schwenn, Martina Seifert
- Fakultätsrat der Geisteswissenschaftlichen Fakultät: Martina Seifert
- BA/MA-Prüfungsausschuss: Nadine Leisner (Stellv. Mitglied)
- Ausschuss für Lehre und Studium des Fachbereichs: Stephan Faust, Nadine Leisner (Stellv.)
- Ausschuss für Lehre und Studium der Fakultät: Stephan Faust
- Nachwuchsförderungsausschuss: Stephan Faust (Hauptvertreter Professorengruppen), Ralf Krumeich (Stellv.), Leon Ziemer (Hauptvertreter Mittelbau)
- Wissenschaftlicher Personalrat: Nadine Leisner, Martina Seifert
- Akademischer Senat: Martina Seifert (Stellv.)

Außeruniversitäre Gremien

1/2016: Beiratsmitglied „Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften“

Die DFG hat den Antrag der Bayerischen Staatsbibliothek und der Universitätsbibliothek Heidelberg für „Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften“

für die Laufzeit von drei Jahren bewilligt (Pressemitteilung der DFG zu den FID: http://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung_nr_63/). Martina Seifert wurde in diesem Zusammenhang als Beiratsmitglied in doppelter Funktion gewählt: in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende des dArV und als Fachvertreterin der Klassischen Archäologie der Universität Hamburg.

4/2016: Vorstandstreffen des DVA in Berlin

Am 08.04.2016 trafen sich Vorstand und erweiterter Vorstand des DVA (Deutscher Verband für Archäologie) am Dienstsitz des Präsidenten Hermann Parzinger in Berlin. Für den dArV nahm Martina Seifert teil. Die Vorsitzenden der Altertumsverbände in Deutschland einigten sich über gemeinsame Strategien zu den Themen Kulturgüterschutz, Archäologie in den Schullehrplänen, Öffentlichkeitsarbeit und Erhalt von Professuren archäologischer Fächer in Deutschland. Der DVA ist seit März im Kulturrat vertreten. Die Hamburger Klassische Archäologie hat zugesagt, sich bei der Konzeption eines neuen Online-Portals des Dachverbandes aktiv mit einzubringen.

5/2016 Beiratssitzung „Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften“

Am 10.05.2016 tagte der wissenschaftliche Beirat des Projektes „Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften“ in der Universitätsbibliothek in Heidelberg. Martina Seifert nahm als Beiratsmitglied an dieser Veranstaltung teil, in der die Arbeitspakete der Projektteilnehmenden für die kommenden drei Jahre besprochen wurden.



Zum Tode von Professor Nicola Bonacasa

Am 30. November 2015 ist in Palermo Professor Dr. Nicola Bonacasa gestorben. Das Kollegium der Hamburger Klassischen Archäologie trauert um einen geschätzten Kollegen, großartigen und kritischen Wissenschaftler, wichtigen Berater und Freund, mit dem uns, nicht nur im Rahmen des Lilybaeum-Projektes auf Sizilien, eine lange und vertrauensvolle universitäre Zusammenarbeit verbunden hat. Alessia Mistretta als Schülerin von Nicola Bonacasa und Absolventin der Universität Hamburg hat den nachfolgenden Nachruf verfasst, den wir uns zu Ehren des verstorbenen Kollegen erlauben, in italienischer Sprache abzudrucken.

Era nato a Trapani il 6 novembre del 1931 e ci ha lasciati il 30 novembre del 2015 a Palermo. Accademico dei Lincei, Professore Emerito dell'Università degli Studi di Palermo, Direttore delle Missioni Archeologiche Italiane in Libia e ad Alessandria d'Egitto.

Allievo di Achille Adriani all'Università di Palermo e di Doro Levi alla Scuola Archeologica Italiana di Atene, è stato uno dei primi archeologi del Mediterraneo Antico, interessandosi non soltanto alla Grecia (Atene) e all'Asia Minore (Iasos di Caria), ma anche all'Africa del Nord (Alessandria (Egitto), Sabratha, Lepcis Magna e Cirene (Libia) e, forse naturalmente, alla Sicilia, con la grande e coraggiosa impresa per la difesa del sito di Himera e la nascita del Parco Archeologico (1953-2015).

Ha percorso con grande successo i più alti gradi della carriera accademica. Appena trentenne riuscì a conseguire la carica di Professore Ordinario di Archeologia e Storia dell'Atre Greca e Romana all'Università degli Studi di Palermo ed allo stesso tempo divenne Direttore dell'Istituto di Archeologia nella stessa sede.

Nella sua produzione si possono individuare tre linee di ricerca, perseguite con lucidità di metodo e singolare competenza. La prima rivolta alla ricognizione ed alla revisione critica di problemi della ritrattistica, con particolare attenzione al periodo ellenistico. La seconda linea rivolta allo studio ed all'edizione dei monumenti e dei reperti scoperti dagli Italiani nell'Africa romana (in Libia soprattutto) fino al secondo conflitto mondiale. La terza linea rivolta allo studio e alla ricerca dell'ellenismo a partire da Alessandria d'Egitto sino alle manifestazioni meno consuete, soprattutto in Sicilia.

Impegnato dal 1977 come Direttore della Missione Archeologica Italiana in Libia, ha curato l'edizione di diversi complessi monumentali come le Terme di Sabratha; l'anastilos del Tempio di Zeus a Cirene (Cirene 2000) ed aveva appena concluso il Catalogo delle Sculture del Museo di Sabratha che andrà alle stampe postumo nella serie di Monografie di Archeologia Libica, per la Bretschneider. Tra i titoli a stampa si contano circa 200 pubblicazioni.

Dal 2009, in cooperazione con l'Università di Amburgo, la Soprintendenza di Trapani, il Museo Baglio Anselmi e l'Università di Palermo, ha diretto il "Progetto Archeologico Lilybaeo".

Per lunghi anni ha diretto con grande equilibrio in Libia, in Egitto e in Sicilia i rapporti con colleghi di diverse università ed istituzioni, senza mai privilegiare nessun interesse personale, ma garantendo la buona riuscita del lavoro collettivo.

La sua vasta cultura e la conoscenza di diversi ambiti del Mediterraneo Antico sono stati sempre messi a disposizione dei suoi allievi e di chi ha potuto beneficiare dei Suoi utili e avveduti consigli.

Noi lo ricordiamo per la sua devozione all'Archeologia e per il fervore della ricerca. Un uomo che ha saputo trasmettere attraverso la sua pratica di vita un modo di fare la ricerca che andasse oltre l'immediato risultato ma che mirava all'impegno e alla coerenza.

I Colleghi e gli Amici dell'Istituto di Archeologia del Mediterraneo Antico dell'Università di Amburgo ne rimpiangono la perdita e ricordano che quasi fino all'ultimo suo giorno, benché in pensione, ha continuato ad interessarsi dei suoi ex-allievi e dei diversi progetti in corso in Sicilia, in Libia ed in Egitto.

Alessia Mistretta



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG